

Pieschen

Seit gestern ist der Weg frei für die Radler. Damit wird der Fußweg an der Leipziger Straße entlastet.

Nach zehn Jahren Planung und zehn Monaten Bauzeit ist die Pieschener Molenbrücke seit gestern für Radfahrer offen. Das 2,6 Millionen Euro teure Bauwerk verbindet die Leipziger Straße mit einer Landzunge auf der Elbe. Durch die Fertigstellung der Überführung ist der Radweg zwischen Übigau und dem Zentrum auf der rechten Elbeseite nun durchgehend befahrbar. Bislang mussten sich Radfahrer und Fußgänger einen Weg an der Leipziger Straße teilen.

„Die neue Brücke entlastet den Fußweg ungemein“, sagte Anwohner Rainer Dehne. Der 65-Jährige war gestern einer der ersten Radfahrer auf der eröffneten Molenbrücke. Auf dem Weg in die Stadt musste er sich bislang ab dem russischen Restaurant Olga 500 Meter lang auf dem Fußweg an der Leipziger Straße entlangschlängeln. Erst dann konnte er wieder nach rechts auf den Elberadweg direkt am Ufer abbiegen. Durch Bauarbeiten an Häusern in der Leipziger Straße habe es in den vergangenen Jahren immer wieder Engstellen gegeben. „Das war gefährlich“, sagt der Rentner.

Fußweg wird verbreitert

Ein anderes Nadelöhr soll bis zum kommenden Jahr beseitigt werden. Vom Ende der Brücke am russischen Restaurant Olga führt nur ein schmaler Fußweg weiter in Richtung Übigau zur Kötzschenbroder Straße. Bei der gestrigen Eröffnung der Molenbrücke verbot noch ein Verkehrsschild die Durchfahrt für Radfahrer. Auch wenn das Schild noch gestern beseitigt wurde, bleibt es für Radfahrer wegen der Enge des gepflasterten Weges gefährlich. Auf Anfrage sagte der Leiter des Straßenbauamtes, Rein-



Die 2,6 Millionen Euro teure Molenbrücke verbindet seit gestern die Leipziger Straße mit einer Landzunge auf der Elbe. Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Straßenbauamtsleiter Reinhard Koettwitz führen zur Eröffnung eine Runde (kleines Foto). Das Bauwerk hat eine Länge von 150 Metern. Mit Fertigstellung der Brücke ist der rechtselbische Radweg zwischen Übigau und Stadtzentrum nun durchgehend befahrbar. Foto: André Wirsig

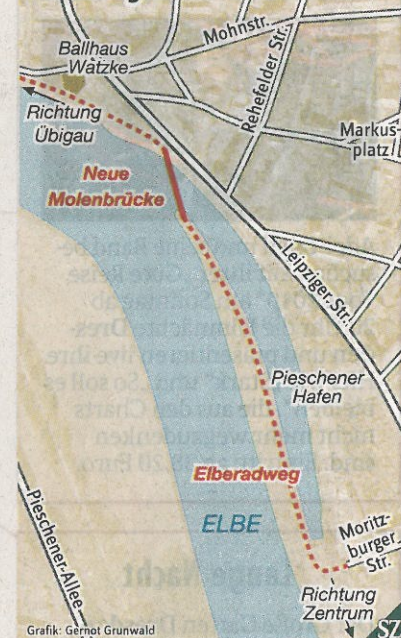
hard Koettwitz, dass die Stadt den Weg im kommenden Jahr so verbreitern will, dass Fußgänger und Radfahrer bequem nebeneinander Platz haben. Zurzeit errichtete die Landestalsperrenverwaltung dort noch bis Ende des Jahres eine Mauer zum Hochwasserschutz.

Die Fahrbahn auf der Molenbrücke hat eine Breite von drei Metern. Sie ist 80 Meter lang. Weitere 70

Meter misst die Rampe, die Brücke und Mole verbindet. Hinzukommen noch einmal rund 600 Meter Radweg auf der Elbemole. Der markante Träger der Überführung hat eine Höhe von 34 Metern. In den kommenden Wochen wird noch ein sogenannter Schwingungstilger an die Unterseite der Brücke gebaut. Dieser bestehe aus zwei Stahlplatten, die mit einer Gummimasse

verbunden sind, erklärte Koettwitz. Durch dieses tonnenschwere Sandwich, das als eine Art Gegengewicht wirkt, werden Bewegungen der Brücke minimiert. Jedoch sei die Brücke auch ohne Schwingungstilger sicher, betonte Koettwitz. Die Kosten für den Bau trägt zu 75 Prozent die Europäische Union, den Rest bezahlt die Stadt. Oberbürgermeisterin Helma Orosz

Radwegbrücke in Pieschen



Grafik: Gernot Grunwald

(CDU) bezeichnete die Brücke bei der gestrigen Eröffnung als „Schmuckstück“. In einer kurzen Rede hob sie hervor, dass der rechtselbische Radweg nun durchgehend auf einer Länge von 30 Kilometern befahrbar sei. „Wir wollen die Stadt für Radfahrer interessant machen“, gab sie als Ziel aus.

Premiere für Radchefin

Dazu soll auch die neue Radverkehrsverantwortliche, Nora Ludwig, beitragen. Sie wurde gestern bei der Übergabe der Molenbrücke der Öffentlichkeit vorgestellt. Die 34-Jährige, die ihr neu geschaffenes Amt bereits im März angetreten hat, soll künftig die zentrale Anlaufstelle für verschiedene städtische Fachämter sein. „Mein Ziel ist es, dass der Radverkehr ernst genommen wird, was bislang nicht der Fall war“, sagte die ausgebildete Verkehrsplanerin. Tobias Winzer

Kommentar ► Seite 15

Mehr Fotos zur Brücke unter www.sz-online.de/Radweg